



1. Österreich fördert Kauf umweltfreundlicher LKW
2. Deutschland - Bode: Höhere Lkw-Maut kostet Arbeitsplätze
3. Schwarzmüller präsentiert neuen Spezial-Sattelanhänger
4. Interview mit Erwin Wanger, Werkstättenleiter bei Volvo Austria – Tribuswinkel
5. Continental – Anhebung der Reifenpreise geplant
6. Generalstreik in Griechenland
7. Italien segnet offiziell den Bau des Brenner-Basistunnels ab
8. Reifenangebot der Woche
9. Böse Buben

1. Österreich fördert Kauf umweltfreundlicher LKW

Wien. Austria Wirtschaftsservice, die Förderbank der Republik Österreich, bietet kleinen und mittleren Transportunternehmen ab sofort einen günstigen Kredit für den Kauf neuer, umweltfreundlicher LKW über 3,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht. Der maximale Kreditrahmen beträgt 100.000 Euro. Der Zinssatz liegt zwischen 0,5 und 1,5 Prozent. Gegenüber nicht geförderten Krediten ergibt das einen Kostenvorteil von durchschnittlich 3000 Euro während der Kreditlaufzeit.

Pro Antragsteller wird in diesem Jahr nur ein LKW, welcher der EEV-Norm entsprechen muss, gefördert. Weitere Voraussetzungen sind maximal 50 Mitarbeiter und ein Umsatz oder eine Bilanzsumme von höchstens zehn Millionen Euro. Diese Bedingungen erfüllen rund zwei Drittel der österreichischen Transportunternehmen. Den Kredit können Interessenten bei ihrer Hausbank beantragen.

Frächter-Obmann Wolfgang Herzer begrüßt die Kreditaktion als „wichtige Maßnahme zur richtigen Zeit“. Gleichzeitig erinnert er an die Forderung der Transportunternehmer, die österreichische Kraftfahrzeugsteuer für Schwer-LKW auf das EU-Mindestniveau zu senken.

2. Deutschland - Bode: Höhere Lkw-Maut kostet Arbeitsplätze

Niedersachsens Verkehrsminister Jörg Bode meinte am Montag gegenüber der deutschen Presse Agentur: „Das würde zum jetzigen Zeitpunkt Arbeitsplätze kosten und Spediteure unter Umständen in die Insolvenz treiben“. Der Kostendruck durch gestiegene Personal- und Energiepreise wiege für das Transportgewerbe auch ohne Mauterhöhung schon schwer genug. Die Maut-Erhöhung 2009 sei bereits zu hoch gewesen.

Die für 2011 geplante Erhöhung um zwei Cent pro Kilometer für Lkw mit der Schadstoffgruppe III sorgte in den vergangenen Wochen für Streit in der deutschen Bundesregierung. Die FDP lehnt eine Erhöhung ab.

Obwohl laut Bode im vergangenen Jahr rund zwölf Prozent weniger Lastwagen auf den Straßen unterwegs waren als 2008, seien die Mauteinnahmen wegen der ersten Erhöhung von 3,5 auf 4,4 Mrd. Euro gestiegen. Allerdings lagen sie aufgrund der schwachen Konjunktur etwa 600 Mio. Euro unter dem kalkulierten Haushaltsansatz.

Probleme bereite den Speditionen auch, dass die Preise für den Gebrauchtwagenmarkt für die unwirtschaftlicheren Euro-III-Fahrzeuge aufgrund der hohen Mautkosten weiter am Boden liegen, sagte Bode.

Daher könnten die von den Unternehmen kalkulierten Erlöse durch Weiterverkäufe nicht realisiert werden. Der gewünschte Modernisierungsschub der LKW-Flotten hin zu Euro-V-Fahrzeugen sei daher ausgeblieben.

3. Schwarzmüller präsentiert neuen Spezial-Sattelanhängen

Der neue Sattelanhängen der Firma Schwarzmüller ist für den sicheren Transport von bis zu 6 Meter langen und 3,1 Meter breiten Baustahlmatten konstruiert. Ebenso können geschnittener und gebogener Baustahl, Betonfertigteile sowie zahlreiche andere Baustoffe transportiert werden.

Schwarzmüller bietet für diese Transportaufgaben eine innovative Lösung und hat sich mit dem neuen Plateausattel-Anhängen für Baustahlmatten umfangreichen, fahrdynamischen Tests unterzogen. Der TÜV NORD bestätigt mit dem Ladungssicherungszertifikat nach VDI 2700 ff und DIN EN 12195 die optimale und formschlüssige Sicherung von Baustahlmatten und anderen Materialien für die Bauindustrie.

Die Baustahlmatten werden pro Stapel mit 2 x 3 verstellbaren Rungen zur Seite und je 2 Rungen vorne und hinten – welche zusätzlich mit Drahtseilen abgespannt werden - gesichert. Darüber hinaus muss jeder Stapel nur noch mit 3 Drahtseilen niedergespannt werden. Das verstellbare Rungensystem kann mittels seitlich verschiebbaren Rungen auf die jeweilige Breite der Stahlmatten eingestellt werden.

Dieser Sattelanhängen ist mit einer verstärkten Stahlrahmen-Schweißkonstruktion gefertigt, welche für eine Punktbelastung von 25 Tonnen auf 3 Meter Länge ausgelegt ist. An einer massiven 2.000 mm hohen und an den Ecken abgeschrägten Stahlblech-Vorderwand ist auch die Ablage für die steckbaren Rungen angebracht.

Der Plateau-Sattelanhängen kann optional mit folgendem Zubehör ausgestattet werden:

- Alu-Bordwände z.B. für den Transport von Paletten,
- rückwärtiges Ausziehgestell mit 2 Tonnen Belastbarkeit,
- zusätzliche Rungentaschen in der Plateaumitte für flexible Ladungssicherung verschiedenster Güter, sowie einem
- Stahlblechkasten für die Unterbringung der Kanthölzer.

Der neue Schwarzmüller-Anhängen ist demnach bestens ausgerüstet und kann ab sofort für den sicheren und bequemen Transport von Baustahlmatten und anderen Baustoffen eingesetzt werden.

Die Wilhelm Schwarzmüller Ges.m.b.H. ist die größte Anhänger- und Karosseriefabrik Österreichs und hat sich mit der Präsenz in 21 europäischen Ländern als einer der führenden Anbieter für gezogene Nutzfahrzeuge in Zentral-, Südost- und Osteuropa positioniert. Das Unternehmen fertigt jährlich über 12.000 Nutzfahrzeuge, beschäftigt mehr als 2.200 Mitarbeiter und erwirtschaftet in der Gruppe einen konsolidierten Umsatz von rund EUR 350 Mio. Kontinuierliche Neuentwicklungen, jahrzehntelange Erfahrung und höchste Qualität zeichnen die vielfältige Produktpalette in den Bereichen Plateau-, Kipp-, Kühl-, Tank-, Tieflade-, Container-, und Holz/Rungenfahrzeuge aus. Neben den Produktionsstandorten Österreich (Hanzing), Tschechien (Zebra) und Ungarn (Budapest) steht ein europaweites Netz von Servicestützpunkten entlang der bedeutenden Verkehrs- und Transitrouten für schnelle Reparatur und Ersatzteilversorgung. Außerdem sorgt ein bestens ausgestatteter Mietfahrzeugpool für die optimale Umsetzung der individuellen Transportanforderungen der Kunden.



4. Interview mit Erwin Wanger, Werkstättenleiter bei Volvo Austria – Tribuswinkel

TRUCK.at: Sehr geehrter Herr Wanger, sie sind Werkstättenleiter bei Volvo Austria – Tribuswinkel – wie lange arbeiten Sie schon bei Volvo und bitte erzählen Sie uns Ihren Werdegang bei Volvo vom Anfang bis zur heutiger Position – welche Karrieremöglichkeiten werden bei VOLVO geboten?

Erwin Wanger: Ich bin mittlerweile fast 34 Jahre bei Volvo beschäftigt. Ich habe 1976 als Kfz-Techniker Lehrling bei der Wolfgang Denzel KFZ AG begonnen, nach der Lehrabschlussprüfung und Bundesheer 1980 habe ich 1981 bei Denzel als Kfz-Techniker gearbeitet und mit den Jahren wurde ich in den Rang eines "Chefmechanikers" "befördert".

Im Zeitraum zwischen 1981 bis 1989 habe ich im Abstand von jeweils 2 Jahren an dem noch heute stattfindenden internationalen Mechanikerwettbewerb VISTA teilgenommen. Ich habe diesen Bewerb 3x in Österreich zusammen mit meinem Team gewonnen und wurde jeweils 1 Woche nach Schweden eingeladen. 1991 wechselte ich von der Werkstätte zum Importeur und nahm die Stelle des technischen Trainers an. In dieser Funktion war ich für die Organisation, Planung und Ausrichtung des technischen Trainings in Österreich, aber zum damaligen Zeitpunkt auch für Ungarn, zuständig. 1997 entstand die Volvo Austria GmbH - dort habe ich die Aufgabe des technischen Trainers mit großem Enthusiasmus bis Ende 2001 ausgeführt.

2002 habe ich die Funktion des Gebietsleiters im Kundendienst von Volvo Austria übernommen, 2003 wurde ich dann in die Funktion des Service Managers berufen. Im September 2007 habe ich die Werkstattleitung, der größten Werkstatt im Volvo Netzwerk mit 55 Mitarbeitern, hier in Tribuswinkel übernommen. Nach 17 Jahren "Importeursfunktion" kehrte ich nunmehr wieder dorthin zurück woher ich ursprünglich gekommen bin.

Es bedeutet nach wie vor eine große Herausforderung für mich direkt am Interface unserer Kunden zu wirken und deren Anforderungen und Bedürfnisse für ihr Geschäft nach Möglichkeit zu erfüllen.

Wie Sie schon an meinem Werdegang sehen konnten, bietet VOLVO nach wie vor hervorragende Karrieremöglichkeiten und unterstützt junge strebsame Mitarbeiter hinsichtlich Aufstiegsmöglichkeiten mit tollen Schulungs- und Weiterbildungsangeboten.

TRUCK.at: Mit Ihrer Erfahrung haben Sie in den vergangenen Jahren viele Fahrzeuge in Ihrer Werkstätte gehabt – gibt es einen Unterschied zwischen den Kunden von früher und von heute? Was bedeutet das konkret im Bezug auf Kosten/Nutzen des Fahrzeuges?

Erwin Wanger: Die Zeiten haben sich natürlich wesentlich geändert, wie auch die Voraussetzungen in diesem Geschäft. Der Wettbewerb im Transportgeschäft ist sehr hart und stark preisumkämpft, dadurch sind die Anforderungen unserer Kunden an uns viel höher, denn "Zeit ist Geld".

Wir versuchen unseren Kunden unsere technische Kompetenz, aber auch unser Wissen über deren Geschäft näher zu bringen und damit der richtige Partner für sie zu sein. Natürlich spielt hier auch unser breites Dienstleistungsangebot eine große Rolle.

TRUCK.at: Was genau bedeutet das Volvo „One Stop Shopping Concept“ und welche Vorteile hat der Kunde dabei?

Erwin Wanger: "Alles aus einer Hand" ist hier der Überbegriff, d.h. wir wollen unseren Kunden Zeit und Geld sparen, indem wir Komplettlösungen anbieten können:

- Über das Angebot ein komplettes Fahrzeug mit Aufbau zu verkaufen können wir darüber hinaus die Finanzierung aber auch Versicherung, Serviceverträge, Original Service, Original Teile, 24h Pannenhilfe, Transportmanagementsystem (Dynafleet), Reifen, Aufbaureparaturen und vieles mehr, anbieten.

- Natürlich haben wir unsere Öffnungszeiten trotz Krise für unsere Kunden an deren Bedürfnisse angepasst, wir z.B. hier in Tribuswinkel haben von Mo. - Fr. von 06:00 - 22:00 Uhr geöffnet.

All diese Angebote sollen unseren Kunden für ihr Geschäft von Nutzen sein!

TRUCK.at: Auf dem Markt gibt es viele Ersatzteilanbieter mit Dumpingpreisen für Teile – auch aus China kommt mittlerweile einiges zu uns. Bitte erklären Sie als Fachmann die Notwendigkeit, immer

auf originale Ersatzteile vom Fahrzeughersteller zu setzen, und welche zusätzlichen Vorteile man bei der Verwendung von Original Teilen hat.

Erwin Wanger: Das eine ist der Preis, aber meiner Meinung nach ist sicherlich auch die Qualität mindestens genau so wichtig!

Diese Qualität bekommen unsere Kunden mit unseren VOLVO Originalersatzteilenteilen zu 100%. Volvo Originalersatzteile bringen sehr viele Vorteile für unsere Kunden, ich zähle hier nur einige davon auf:

- Originalersatzteile werden nach den gleichen Standards erzeugt wie Originalprodukte
- Präzise Bauweise
- Passgenauigkeit
- Umweltgerecht
- Wirtschaftlichkeit
- Verfügbarkeit
- Weltweite Garantie
- Kulanz
- Folgeschäden
- Abschleppgarantie

Mit unseren Originalersatzteilen garantieren wir größtmögliche Mobilität.

TRUCK.at: Wie wirkt sich die Finanzkrise auf Ihr Geschäft aus und wie sehen Sie die Zukunft für Frächter als auch für Sie als Werkstätte?

Erwin Wanger: Diese Frage ist sicherlich nicht einfach zu beantworten aber ich kann versuchen die momentane Situation aus meiner persönlichen Sicht zu formulieren.

Durch den Preisdruck in der Transportbranche wurde der Wettbewerb gnadenlos, d.h. viele Unternehmer können nicht mehr mithalten und gehen in Konkurs oder geben auf Grund eigener Entscheidung auf. Natürlich bekommen gleichzeitig viele Frächter aus dem Ausland (ehemaliger Osten) Inlandsaufträge, deren Kosten sind um einiges niedriger damit können sie auch billiger anbieten.

Die Auswirkung ist, dass unsere Frächter freie Kapazitäten besitzen und dadurch viele Fahrzeuge abgestellt sind. In diesem Bezug findet momentan eine gewisse „Bereinigung“ statt. Wir konnten dadurch im letzten Jahr vergleichsweise im Vertrieb nur eine geringe Anzahl an Neufahrzeugen auf den Markt bringen, die uns natürlich in der Werkstatt in weiterer Folge fehlen. Weiters wird durch den Kostendruck nicht mehr alles repariert. Dieses Jahr wird sicherlich sowohl für unsere Kunden als auch für uns Werkstätten noch ein schwieriges Jahr, trotzdem sind wir optimistisch und tun alles dazu, der richtige Partner für unsere Kunden zu sein.

Da der Transport von Gütern auf der Strasse mittelfristig immer noch steigen wird bin ich optimistisch das, dass Geschäft unserer Kunden 2011 und dadurch auch unser Geschäft wieder wachsen wird.

TRUCK.at: Herr Wanger, wir danken für das Gespräch

5. Continental – Anhebung der Reifenpreise geplant

Frankfurt - Der Fahrzeugzulieferer Continental wird seine Reifenpreise demnächst auch in Europa anheben. Dies erklärte Nikolai Setzer, im Conti-Vorstand zuständig für die Division Pkw-Reifen, bei der Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse des Geschäftsjahres 2009 in Frankfurt am Main. Die genaue Höhe der Zuschläge wollte Setzer noch nicht nennen; Insider rechnen mit Zuschlägen von drei bis fünf Prozent. In der Zusammenarbeit mit Autoherstellern, die Continental als Erstausrüster beliefert, wird das Unternehmen laut Setzer auf vertraglich fixierte Gleitklauseln zurückgreifen.

Erheblicher Grund für die Preisanpassungen seien die in jüngster Zeit wieder stark gestiegenen Rohstoffkosten. Insbesondere Kautschuk habe sich seit einigen Wochen signifikant verteuert. Auf dem nordamerikanischen Markt hatte Continental die Pneu-Preise bereits erhöht. Betroffen waren dabei auch Reifen für Busse und Lastkraftwagen, wie Hans-Joachim Nikolin, im Conti-Vorstand verantwortlich für die Division Nfz-Reifen und für den Einkauf des Konzerns, bestätigte

6. Generalstreik in Griechenland

Griechische Gewerkschafter haben für heute, Mittwoch einen Generalstreik ausgerufen. Carola Fischbach-Pyttel, Generalsekretäerin des Europäischen Gewerkschaftsverbandes für den öffentlichen Dienst (EGÖD) hat kündigte an, ihren Kollegen in Athen zur Seite stehen. "Die Menschen, die heute auf die Straße gehen, haben das Finanzdilemma nicht ausgelöst", so Fischbach-Pyttel. Deshalb protestiere sie im Namen der EGÖD gegen die Sparpläne der griechischen Regierung und der EU.

Fischbach-Pyttel weiter: "Sicher ist Griechenland mit seinen Finanzen nicht immer offen umgegangen". Nun werde aber den Falschen eine Radikalkur auferlegt: "Weder Krankenschwestern noch Feuerwehrmänner oder Polizisten sind Schuld an der griechischen Misere." Vor allem Steuerhinterzieher trügen laut der Gewerkschafterin die Verantwortung für die Krise. "Das Augenmerk der Regierung muss sich auf die Griechen richten, die das Steuersystem unterwandern. Wir fordern da anzusetzen, wo der Mist passiert ist."

Mithilfe eines ganztägigen Generalstreiks wollen die Gewerkschaften heute Mittwoch das öffentliche Leben in Griechenland lahmlegen. Die Proteste richten sich vor allem gegen die Regierung, die unter anderem die Gehälter im öffentlichen Dienst einfrieren, Steuern erhöhen und Sozialleistungen kürzen will. Dadurch soll das Staatsdefizit von jetzt 12,7 Prozent bis 2012 auf die erlaubten 3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts gedrückt werden

Dieser Zeitplan ist völlig unrealistisch", so Fischbach-Pyttel. Ihre Kritik richtet sich auch gegen die EU, die Athen zum Sparen zwingen will. "Einige Griechen wenden sich bereits von der EU ab, manche äußern sich sogar EU-feindlich." Die EU-Finanzminister sollten der Gewerkschafterin zufolge Griechenland unterstützen, und nicht die Finanzspekulanten.

Die Funktionärin vertritt die in Griechenland weit verbreitete Meinung, dass Geschäftemacher und Spekulanten das Land an den Rand des Ruins getrieben hätten. Etwa die komplexen Finanztransaktionen von Goldman Sachs, die dazu beigetragen haben sollen, Griechenlands Haushaltszahlen aufzupolieren: "Solche Vorgänge sind verwerflich und unterstreichen, wie dringend eine Regulierung der Banken und Finanzprodukte nötig ist", betont die Gewerkschafterin.

In den vergangenen Tagen haben bereits einige Berufsgruppen ihre Arbeit niedergelegt. So sorgte etwa ein Streik der griechischen Zollbeamten dafür, dass an Tankstellen der Sprit knapp wurde (truck.at hat berichtet). Auch der Flugverkehr, Fähren und Eisenbahnen wurden bereits bestreikt. Am Dienstag blockierten Demonstranten den Zugang zur Athener Börse. Dem Aktienhandel tat das jedoch keinen Abbruch, da die Börsianer kurzerhand auf das Internet umstiegen.

Zum Generalstreik haben die beiden größten Gewerkschaften aufgerufen, die etwa die Hälfte der etwa fünf Millionen Arbeitnehmer vertreten. Den Verbänden könnte es allerdings schwer fallen, ihre Anhänger zu mobilisieren. Umfragen zufolge unterstützt die Mehrheit der Bevölkerung die Sparpläne der Regierung. Fast 75 Prozent der Bevölkerung spricht sich gegen Streiks während der Schuldenkrise aus.

7. Italien segnet offiziell den Bau des Brenner-Basistunnels ab

Bozen – Der Bau des Brenner-Basistunnels (BBT) ist offiziell von Italien genehmigt worden. Durch einen Eintrag in das Amtsblatt der Republik wurde die Zustimmung des Interministeriellen Komitees für Wirtschaftsprogrammierung (CIPE) aus dem Jahr 2009 gültig, teilte eine Sprecherin der Brenner-Basistunnel-Gesellschaft (BBT SE) am Montag in Bozen mit.

Damit genehmigen die Staaten Österreich und Italien den Bau des Mega-Projektes finanziell und technisch – mit der Unterschrift des Premierministers Silvio Berlusconi. BBT-SE-Chef Konrad Bergmeister rechnet damit, dass er noch im Frühjahr den Bauauftrag erhält. Die Baukosten werden laut Preisbasis vom 1.1.2009 8 Mrd. Euro betragen. „Werden diese Baukosten mit 2,5 Prozent vorausvalorisiert bis zur geplanten Fertigstellung des Haupttunnels im Jahr 2025, dann kommt man auf einen Betrag von 9,7 Mrd. Euro“, erklärte Bergmeister. 1 Mrd. Euro hat die EU zugesichert. Den restlichen Betrag teilen sich Italien und Österreich. Der 55 km lange Brenner Basistunnel ist das Kernelement des Korridorabschnittes München-Verona.

Fertigstellung 2022

Er wird Innsbruck mit Franzensfeste in Italien verbinden und stellt somit einen wesentlichen Bestandteil der insgesamt etwa 2200 Kilometer langen Eisenbahn-Hochgeschwindigkeitsachse Berlin-München-Verona-Palermo dar. Derzeit wird nicht mit einer Fertigstellung des Projekts vor 2022 gerechnet.

8. Reifenangebot der Woche



Marke:.....Goodyear
Dimension:295 80 R22,5
Typ:.....Marathon LHD + Antriebsachse, Fernverkehr
Preis:.....€ 263,37 / Stk (solange der Vorrat reicht)

9. Böse Buben

Der Böse-Buben Award geht diese Woche an einen LKW Lenker der in der Schweiz nach sage und schreibe 18 Stunden!!! Fahrzeit von der Polizei gestoppt und aus dem Verkehr gezogen wurde. Als die Beamten die unglaubliche Zeit entdeckten, die der Fahrer bereits ununterbrochen am Steuer saß, verschanzte sich dieser und verschluckte die Pappscheiben des Fahrtenschreibers um die unzulässige Fahrzeit zu vertuschen. Das Resultat daraus waren Bauchschmerzen worauf ein Notarzt gerufen wurde. Langfristige Schäden sind für den Lenker sicher nicht zu befürchten, jedoch blieb ihm auch seine entsprechende Strafe nicht erspart

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.
info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, klicken Sie bitte [hier](#)
Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung